

Halle und Umgebung.

Halle, den 1. Juni 1917.

Antilcher Teil.

Bekanntmachung über Felle.

Am 1. Juni ist eine Bekanntmachung in Kraft getreten, durch welche alle rohen und eingedarbete Felle von zahnen und wilden Kaninchen, sowie von Hasen und Haus...

Gleichzeitig ist eine Bekanntmachung in Kraft getreten, durch die für rohe Kanins, Hasen und Katzenfelle Höchstpreise festgesetzt werden. Es sind verschiedene Preise bestimmt worden, je nachdem die Verarbeitung durch den Besitzer des betreffenden Tieres oder durch einen Händler oder eine Vereinskammelfelle oder durch einen zugelassenen Großhändler erfolgt.

Bekanntmachung von Solgervorlesungsereignissen.

Am 1. Juni 1917 ist eine Bekanntmachung in Kraft getreten, durch welche eine Bekannterhebung von Solgervorlesungsereignissen und einigen anderen Chemikalien angeordnet wird. Die in der Bekanntmachung näher bezeichneten einzelnen Erzeugnisse sind, sofern der Vorrat eine bestimmte Menge übersteigt, bis zum 10. Juni an die Kreis-Kochschaffkammer des königlichen Kreisamtes zu melden.

Ausgabe der Reichs- und Zulassungsarten.

Die Ausgabe der Reichs- und Zulassungsarten der 2. (Zulassungsarten) Gruppe (braune Farbe), Reber Inhaber eines Lebensmittelgeschäftes erhält (sowie Reichs- und Zulassungsarten, die ihm nach den Eintragungen auf dem Lebensmittelgeschäftes...

Stadtheater.

Rose Bernd.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Gerhart Hauptmann.

Es scheint fast, als ob unser Stadttheater in aller Stille, ohne besondere Aufregung einen Hauptmannstreifen vorzuführen plane. Mit dem „Rosenberg“ ging es in einer vorzüglichen Aufführung, der „Bühnenwelt“ es folgte die weniger glückliche Aufführung der „Verurteilten“ und gestern erschlürte die wunderbare Menschlichkeit eines der zwingendsten, naturpoetischen Schauspiel Hauptmanns, der „Rose Bernd“.

Hauptmanns unergängliche Größe beruht auf der Kraft seiner Menschengestaltung. Nur das große, gültige Herz eines Dichters kann so wie in der „Rose Bernd“ Menschen gestalten, sie verstehen und um ihre Schuld eine Gloriette bilden. Werben sie leben. Nur ein ganz großes Mitleid, vor dem das zuckende Menschentum nachhinkt, kann so in sein Innerstes dringen und aus ihm das Gold seiner Seele hervorholen. Wie das ersehnen alle Maria-Branden-Dramen vor der Tragödie dieser schließlichen Bauratentochter! Wie einfach, pingend, unerbittlich, erschütternd ist der Lebensweg dieses Mädchens, hinter dem die Kräfte der Natur, göttlich nur auf ihre eigene Lust bedacht, bis die Rose daliegt, ein Opfer dieser Lust. Immer war es von Männern umgirt, dieses heiligtüchtige Mädchen; aber ihre Liebe war von unangenehm, rüchlichstem Art, die zerstört, nicht stützt und aufbaut. Auch Flamm, der, an eine frante Frau gefesselt, in lebensschaffender Liebe Rose Bernd an sich fesselt, ist nicht andauernd. Er denkt nicht über seine Liebe hinaus, denkt nicht an ein gerodetes Herz, und als er erfährt, daß Rose auch dem Streckmann gehöre, hat er für das Mädchen nichts als Verachtung und Mitleid. Dieser Streckmann aber, diese Verachtung, ist schließlich, erfüllend, was er nachts an Gehenheim sah, bis die Rose, und der Schmach zu entgehen, dem Streckmann zu Willen ist. So wird sie in die Enge hineingepreßt, von Schuld zu Schuld getrieben und aus der Welt hinausgedrängt. Niemandem kann sie sich amertzen. Die Liebhaft mit Flamm ist hoffnungslos, denn eine Frau sieht ihm an der Seite. Der Rose zur beständigen Drohung lebt der schlaue Streckmann, der um ihr Geheimnis mit Flamm weiß und den sie sich selbst als Schwelger geben muß. Eine Mutter ist nicht...

und blaum Kreuz erhalten für sich und ihre Haushaltsangehörigen Zulassungsarten der 2. (Zulassungsarten) Gruppe (braune Farbe). Reber Inhaber eines Lebensmittelgeschäftes erhält (sowie Reichs- und Zulassungsarten, die ihm nach den Eintragungen auf dem Lebensmittelgeschäftes...

Krabben.

Der Herr Reichsammort für Fischereijugung macht darauf aufmerksam, daß in kürzester Zeit der Krabbenfang an der heimischen Küste in größerem Umfang einsetzt, und teilt wegen des Besanges von Fischkrabben mit, er habe der Schleswig-Holsteinischen Kreisfischerei m. b. H. in Halle gestattet, an alle Händler derartige Samen zu machen, die eine Befruchtung ihres Kommanalverbandes einleiten.

Händler, die zum Besaze der Krabben gewillt sind, haben einen entsprechenden schriftlichen Antrag bei dem Stadt-Erntungsamt, Martialis 22, einzureichen.

Geht reichlich für die U-Boot-Spende am 1.-3. Juni!

Rose Suppen.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. September/4. November 1915 wird der Verkauf von Rosen Suppen wie folgt geregelt:

Der Verkauf beginnt am Sonnabend, den 2. Juni 1917. Für jede Person eines Haushaltes hat ein vierzig Pfund verabfolgt werden. Der Verkaufspreis beträgt 60 Pfennige für das Pfund.

Die Käufer sind verpflichtet, bei denjenigen Verkäufern die Rosen Suppen einzukaufen, bei welchen sie für den Bezug von Kolonialwaren in die Kundenlisten eingetragen sind.

Die Abgabe hat unter Abwägung der Marke 48 des Warenbezeichnungsscheines V zu erfolgen.

Der Verkäufer wird verpflichtet, die Marken zu Sunberten gebühnd im Stadt-Erntungsamt, Martialis 22, 1. Oberachhof (Saal links) binnen acht Tagen unter Angabe ihres Hofbestandes einzureichen.

Sertinsverkauf.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. September/4. November 1915 wird der Verkauf der Stadt überleitene Seringe wie folgt geregelt:

Der Verkauf wird am Sonnabend, 2. Juni 1917, in der Laamigkeitslotterie.

Zugelassen zum Einkauf werden die Nummern der neuen Lebensmittelkarte 24 501-55 000 von 8-11 Uhr normtats.

Für jede Person eines Haushaltes werden ca. 110 Gramm zum Preise von 20 Pfennig abzugeben.

Kan malle abgeklärtes Geld unbedingt bereit halten! Papier zum Einwickeln ist mitzubringen.

Bekanntmachung über Suppenwürfel.

Unter den Bezeichnungen „Bano“, „Die“, „Ideal“ und anderen Benennungen werden vielfach Suppenwürfel ausländischer Herkunft in den Handel gebracht, die nach einem Gutachten des Nahrungsmittel-Untersuchungsamtes den an sie zu stellenden Anforderungen insofern nicht genügen, als ihr Gehalt an Kochsalz viel zu hoch und ein Einweiß (Stärke) viel zu niedrig...

ist. Die Würfel entsprechen in ihrer Zusammenlegung nicht einmal den Erlauben-Suppenwürfel zu stellenden Anforderungen. Vor dem Freilassen und Anlauf der Ware wird gewarnt. Halle, den 29. Mai 1917. Die Polizeiverwaltung.

Zum Schutze gegen Kofferüberstellungen.

Für unsere Stadt ist bekanntlich die Zeit von Ende Mai bis Ende Juni diejenige, in der harte Gemütsregungen zu befürchten sind. Diejenigen Hausbesitzer oder Mieter, die erfahrungsgemäß darunter zu leiden haben, tun gut, vorläufige Vorkehrungen zu treffen, um Kofferüberstellungen möglichst vorzubeugen. Insbesondere wird denjenigen Hausbesitzer und Mietern, in deren Kellern die Entwürmungsanlagen nach den jetzt geltenden Bestimmungen eingebaut sind, empfohlen, sorgfältig darauf zu achten, daß die Schieber und Mäpferzentile in Ordnung sind. Wenn natürlich diese nicht geschlossen und die Ventile verriegelt und verriegelt sind, so daß sie nicht funktionieren, wird nicht auf Schutz zu rechnen sein. Doch ausnahmslos sind diese Einrichtungen in allen größeren Städten einzuführen; eine gewisse Bedeutung ist aber nötig.

Am Montag, den 4. d. Mo., feine Sitzung der Stadtverordneten. Halle, den 1. Juni 1917. Der Stadtverordneter-Vorsitzer, Keil.

Lokaler Teil.

Für unsere U-Boote!

Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß vom 1. bis 3. Juni in Halle gungarten der U-Boot-Spende des Reichs-Rotes eine Sammlung veranstaltet werden soll, zu der jeder Hallische Mitbürger aus Dentbarkeit und vaterländischen Pflichtgefühl nach besten Kräften beitragen muß, damit Halle seiner Bedeutung entsprechend nicht hinter anderen Städten zurückbleibe. Die U-Boot-Spende ist bestimmt, den U-Boot-Beziehungen und den Marineangehörigen, die ähnlichen Gefahren ausgesetzt sind, sowie ihren Familien ein äußeres Zeichen unseres Dankes zu geben, den wir in anderer Weise nicht so sichtbar zum Ausdruck bringen können. Es wird kaum nötig sein, auf den unergänglichen Feldennut und die beispielhaften Erfolge unserer U-Boot-Beziehungen bei dieser Gelegenheit nochmals besonders einzugehen, lesen wir doch täglich mit Bewunderung darüber; jeder Deutsche muß froh sein, daß ihm diese Gelegenheit zur Bezeugung seines Dankes geboten wird.

Die Sammlung wird in folgender Weise stattfinden: Vom 1.-3. Juni wird durch den Vaterländischen Frauenverein, durch den Nationalen Frauenbund und durch den Frauenbund deutscher Frauen eine Vorkommung in den Säulern vorgenommen werden. Am Sonnabend nachmittag und am Sonntag finden auf den Sträßen durch den Frauenverein und den Arbeiter-Verein Sammlungen statt. Dabei kommen zum Verkauf: 5 Pfennig zum Preis von 5 Pfennig, U-Boot-Abzeichen zu 20 Pf., U-Boot-Plakate zu 10 Pf., U-Boot-Plakate zu 20 Pf., Spenden nehmen auch alle Baumärkte und Zeitungen entgegen.

Zur Förderung der Sammlungen findet in dem U.-T.-Richtspielhalle, alle Promenade 11a, am Sonntag 11½ Uhr eine Wohltätigkeitsvorstellung statt: „Graf Dohna und seine Witwe“ (Erstaufführung in Halle); der Brolog wird gesprochen von Fräulein Pflafer. Außerdem finden Sonntag mittags von 12 Uhr an zwei Platzkonzerte, vor dem Stadttheater und auf dem Marktplatz, von der Militärkapelle und den örtlichen Orchestern, statt. Am Sonnabend ab 8 Uhr ist in Bad Wilhelms Konzert der Vortragsunter Direktor Bruno Heydreich, des Vortragsvereins unter Leitermeister Frau Ludwig und des örtlichen Orchesters unter Musikdirektor Görfach.

Die Sammler der U-Boot-Spende

wollen beachten, daß die Sammelplätze in dem Vorkaum und den Barreiden des heiligen Bahnhofs Empfangsgebäudes von der Königl. Eisenbahndirektion erlaubt worden ist. Für die mit der Sammelarbeit beauftragten Personen gelten die Anordnungen und die mitgütigen Sammelbüchsen den Eisenbahnbeamten gegenüber...

Kleines Feuilleton.

Opfer des Campenheifers.

Es ist eine sehr weit verbreitete, aber darum nicht minder irrtümliche Anschauung, daß das Campenheifer, jener Zustand der Angst und Beklemmung, der ausübende Künstler so häufig vor und bei ihrem Auftreten vor der Publikum tritt, sich nur bei Anfängern einstelle, während routinierte Künstler, die während einer langjährigen Laufbahn auf der Bühne oder dem Konzertpodium die Juvendität ihrer Leistungen temperamentvoll haben, davon verichtet bleiben. Dies ist jedoch keineswegs der Fall. Schon Cicero, der größte Redner des Altertums, soll jedesmal von neuem gequält haben, wenn er die Tribune bestieg, und zahlreich sind die Beispiele berühmter Musiker, die ihre Kunst Jahre um Jahr öffentlich ausübten und sich doch niemals vor dem bestemmenden Gefühl des Campenheifers freimachen konnten. Nicht jeder kann eben ein Elitz sein, der sich um so anprengere fühlte, je größer der Konserzial, je strahlender die Bezeichnung, je glänzender seine Juvendität war. So gelangt Chopin, der doch bereits als neunzehnjähriger Knabe öffentlich auftrat, einst ein, daß er in Konzerten nur einen schattenhaften Abglanz dessen bieten könne, was er letzte, wenn er allein für sich oder in kleinen, gemächlichen Kreise spielte. Adeline Patti behauptete bis in die letzten Tage ihres Auftretens, sie fühle sich ängstlich, wenn sie zum erstenmal eines Abends vortrage, möge sie es auch nach und nach einstudiert haben. Ganz andere berühmte Primadonna konnte an Tagen, an denen sie auftraten, sollte, durchaus keine Minute stillstehen, sondern ging den ganzen Tag im Zimmer auf und ab, wobei sie sich entwerfen mit einer Wäcker befähigte oder ihre Rolle habilitat vor sich hinumte. Erst wenn die Vorstellung zu Ende war, brachte sie es über sich, sich hinzulegen und auszuruhen. Jenny Lind ging eines Tages mit ihrem Kollegen Reeves, mit dem zusammen sie abends auftraten sollte, unangenehm im Zimmer hin und her, wobei sie beide ihre Partien moarkten. Schließlich fiel ihr Mann ein: „Du hast die Rolle so oft geübt, daß du die dich wirklich in und auswendig kennen mußt“, worauf er zur Antwort bekam: „Wir sind Künstler, müssen heute auftreten und wir wissen genau, was uns tut; wir sind nicht anders als die, die in der Tat nicht wissen, was ihnen tut.“ Bedenke nun, daß die sich zum Abend sich selbst zu überlassen. Bedenke nun, daß die „schöne“ die Nachtigall“ an einem Tage, an dem sie zu singen hatte, so zum sie gewöhnlich mit Wasser in der Hand drehte, welche sie und begann freundlich zu sprechen. Es konnte indes nicht lange...

Hans Natonek.

da, der Vater ein strenggläubiger Pfarrer, der Bräutigam gleichfalls ein frommer, dessen gültiges, vererbendes Herz Rose Bernd erst leuchtet, als es schon zu spät ist. Zu spät ist es auch, wenn Flamm Frau, die Wärtlerin im Hofstuhl, das verirrte, geheile Mädchen mit unendlicher Güte umfängt und retten will. Rose Bernd weiß keinen Ausweg mehr, sie sieht sich von Härte und Feindschaft umlauert, von keinem verstanden, in trostloser Verlassenheit. In diesem Zustand bringt sie heimlich Flammns Kind zur Welt und erdrosselt es. Dieses Weib, zur Mutter auseinander wie nur irgend eines, voll unendlicher Liebe zu dem ungeborenen Weib, vernichtet es in ihrer grenzenlosen Verzweiflung und Hilflosigkeit. Wägen mitleidige Männer, die sie darin jebracht haben, über sie urteilen. Wer ein Menschensberg in seiner einfachen Art versteht, wird mit ihrem Bräutigam, diesem dürftigen, aber großgütigen und wahrhaft christlichen Buchbinder August Keil, jagen: Das muß die gelitten haben!

Trude Tanbar schuf in der Fielrolle eine lebensvolle Gestalt. Eine ernste Lebenskraft, ganz Sinnesmäßig, ganz mütterlich. Erschlüttern in ihren ausbrechenden Geständnissen, die, von harter Leidenschaftlichkeit herausgepreßt, mitunter in leicht zu vermeidende Krefschöne oder in unendlichen Hallen verlieren. Hans Friedrichs Streckmann und Waldert Krivats Flamm waren gut darstellbar. Als Frau Flamm galterte Olga Eckert auf Engagements; die Gestalt der Dandierin in ihrer verstandenen und verstandenen Güte, ist so wunderbar, daß sie gar nicht zu werden ist; und doch ist, daß man sie immer noch gültiger, milder, mütterlicher verkörpert sehen möchte. Dieser Wunsch kann man auch bei der Darstellung durch Olga Bedow nicht unterdrücken; trotz ihres schönen, mild und vollkommenden Organs gab sie nicht das Beste und Beste aus dem unerschöpflichen Quell dieser Herzensgüte. Max Eckert war als August Keil prächtig in seiner einfaches Scharf und seiner erdgebundenen Resignation (nur mit dem schließlichen Diakel baperte es und immer wieder fiel er ins laute Schließen). Eugen Tuschler als Vater Bernd und Erna Lehmann als Marie vervollständigen die gute Aufführung. Deren Spielung Hans Friedrichs innehatte. Das hochkommerielle Werkstück (in U. T. H.) ist nicht recht geeignet, die dem überhaup dieses Landesbestehenden nichts Einseitiges hatte und in seinen uncharakteristischen Tönen billigen Brüdern in Kleinereisenen glich. Das leidlich bestellte Hans pendete lebhaften Befall. Der ermunterte folte, aus dem reichen Schatz dieses Dichters noch wieder eine Kostbarkeit hervorzuholen.

Hans Natonek.

und an der Bahnhofsbrücke als Kasse. — Als Sammler
und ferner freigegeben das Mitglied des Ausschusses, des
Wahlprüfungsamtes, die U.-V.-Mitglieder und das Mitglied,
das schriftlichen Vorschläge können von den Sammlern unentgeltlich
benutzt werden. Sammler, die ihren Vorrat an Hälften, Rubeln
und Postkarten ausverkauft haben, können im Reichspostamt
weiteren Bedarf entnehmen.

Die Abgabe der Hälften und der übrigbleibenden Hälften
und Postkarten findet am Sonntag von 5-6 Uhr für die Schlei-
fer, für die älteren Sammlerinnen und Sammler bis 8 Uhr
im Bankhaus Lehmann statt.

Zur Annahme von U-Boot-Spenden ist außer den hali-
schen Bankfirmen auch unsere Expedition bereit. Die
Spende wird vom 1. bis 3. Juni im ganzen Deutschen Reich
für die Hinterbliebenen unserer tapferen U-Boot-Mann-
schaften gesammelt. Diese U-Boot-Spende soll ein äußeres
Zeichen dankbarer Anerkennung für unsere U-Boot-Kämpfer
sein. Das Ehrenprädicium hat der Reichsfinanzminister von
Holtweg, Generalfeldmarschall von Hindenburg,
Staatssekretär von Capelle übernommen, während der Vor-
sitz des Präsidiums des geschäftsführenden Ausschusses der
Reichstagspräsident Eppelmann Dr. Kämpf hat. Für die
Stadt Halle hat der Magistrat, für den Kreiskreis
Hinterfeld der Landrat das Präsidium des Ausschusses über-
nommen. Auch die städtische Sparkasse und die Kreispar-
talle nehmen Spenden gerne entgegen.

Stadtkinder aufs Land.

Amlich wird aus Berlin berichtet:
Durch vielfache Mitleiden in der Presse ist bekannt,
daß in den letzten Monaten eine große Anzahl von Groß-
kinder aufs Land gebracht worden ist, um dort längere
Zeit zu bleiben. Schon seit langem hat auch das Zentral-
komitee vom Roten Kreuz durch seine Abteilung Kriegs-
kinderpflege sich die Verpflegung von Kindern, allerdings
unter Beschränkung auf solche von Kriegsteilneh-
mern, angelegen sein lassen. Bisher sind in diesem Jahre
in ganz 700 Kinder aufs Land gebracht worden, wo sie
sich zum Teil schon seit Wochen und Monaten befinden,
und sich nach den bisherigen Erfahrungen durchweg wohl fühlen.
Die Kinder sind auf Kosten des Zentral-
komitees vom Roten Kreuz gegen Unfälle
und Haftpflichtschäden versichert. Die Kosten
einer etwaigen Erkrankung werden ebenfalls vom Zentral-
komitee bestritten. Dieses trägt auch die Kosten der Hin-
und Rückreise. Als Entschädigung ist nur die Kriegsunter-
stützung der Kinder vorgesehen.

Aur Zeit find alle Kriegerstellen besetzt; über eine An-
zahl noch vorhandener Kriegerstellen wird demnächst auf
Grund der Vorschläge von Vereinen usw. verfügt werden.

In Betracht kommen natürlich nur Kinder, die zur Auf-
nahme in einer Familie geeignet und gesund sind.

Für Kriegesbeschädigte.

Das königliche Kriegsministerium weist darauf hin, daß,
da es den Anschein des heiligen Kreises mit Rente und Kriegs-
auszahlung versehen. Von ihrem Körperstande trotz
einstufiger eingelegter Bemerkungen und trotz Eintragung der Kriegs-
fürsorgeleistungen nicht immer möglich sein werde, in absehbarer Zeit
für frühere Arbeitseinkommen nur annähernd zu erzielen, hier-
bei entscheidende Härten nach Möglichkeit auszugleichen werden
sollen.

Eine gesetzliche Regelung wird aber erst nach dem Kriege
erfolgen können und soll daher von Anfang an der Kriegs-
auszahlung von Entschädigungen für die Kriegesbeschädigten
auf Antrag der Beschädigten an hierzu berechneten Mitteln,
soweit es angeht, in Untersuchungswege abgehandelt werden.

Die Rentenrechnungsbehörden werden den obengenannten
Personen bei der nächsten Zahlung der Versorgungsabschreibungs-
Beiträge in geeigneter Weise mitteilen sollen.

Ermöglichte Anträge sind nach dem Kriege in begründeten Fällen
von den Beschädigten an der zuständigen Bezirksbehörde zu
richten und werden nach eingehender Prüfung aller in Betracht
kommenden Verhältnisse von der Bestzustand an die zuständigen
Stellen weiterzugeben.

Anträge zu solchen Anträgen werden jedenfalls von den
Bestzustand unentgeltlich abgehandelt.

bevor sie unruhig werden, von ihrem Platz aufstehen und auf-
stehen, vor sich hinsummen, sich nicht bewegen und nachdenken
versteht, worauf sie dann pflöglich die Umherleitung genau an dem
Punkte wieder aufnehmen, wo sie abgebrochen worden war.

Kunst und Wissenschaft.

Die Wagner-Woche in München wird am 12. Juni mit der
Uraufführung der musikalischen Komödie „Die Fledermaus“ er-
öffnet. Sie findet im Prinz-Regenten-Theater statt, das im
Einige Richard Wagner als deutsches Hoftheater nach neuen
Vorstellungen, welche der Originaltext ihrer Konzeption und
ihres wirklich deutschen Eiles wegen auf eine besonders vorzuziehende
theatralische Aufführung Anspruch zu erheben haben.“ Die Gene-
ralintendant hat in Uebereinstimmung mit dem Komponisten
bestimmte, das Werk, dessen Fügung der Meister 1911 und dessen
Komposition er 1913 vollendet hatte, die nach dem Kriege ver-
schoben, sich aber bei der langen Dauer des Krieges entschlossen,
das Werk, in welchem Wagner zum erstenmal als Dichterskomponist
hervortritt, der Öffentlichkeit nicht länger vorzuziehen und die
Aufführung zu einer großen Feier deutscher Künstlerischer
Schaufestart zu gestalten, indem sie am 12. Juni im königlichen
Theater den „Menschen“, am 17. Juni im Prinz-Regenten-Theater
den „Liedern“ folgen soll. Dessenwegen werden am 13. und 16. Fe-
bruar ein Preisrichter-Kommissionen und Lieben unter
Mitwirkung hervorragender Künstler stattfinden.

Ein Regener-Fest in Jena. Frau Max Regener veranlaßt am
24. bis 26. Juni in Jena vor geliebten Gästen ein Regener-Fest,
bestehend aus drei Konzerten, davon eins für einen kleineren Kreis
im Regener-Haus die übrigen im Deutschen Schauspielhaus und im
Theater. Des bekränzten Raumes wegen sind nur das
Reichstagspräsident Eppelmann, Dr. Kämpf und Fritz Wolff,
Frau Eiser-Schneid, Paul Grümm, James Kowal,
Frau Kowal-Schubert, Karl Straube und das Wendling-Quartett.
Regener-Freunde wollen sich wegen der Einladungen an Frau Dr.
Max Regener in Jena wenden.

Geistliche. Frau Wagner anläßt diese Tage im
Königsberger Regener-Schauspielhaus als Dilekta.
Des Gespiels war ursprünglich auf drei Abende berechnet, doch
war die Kadenz nach Abenden berart stürmisch, daß Wagner sich
entschloß, nach einem vierten Abend auszuweichen. Er spielte indes-
sen nur ausserordentlich Dank und sich durch seine Darstellung
des eifersüchtigen Hofmanns das Publikum zu entlocken begehr-
ten. Die Aufführung ist vor allem durch die
Sängerinnen von ihrer Mithilfe am Stadttheater noch in besser
Erinnerung zu nennen, die aus der gewöhnlich farblos wirkenden
Dramatenszene einen lebendigen Menschen machte.

Eisernes Kreuz.

Das Eiserne Kreuz erster Klasse wurde dem Ober-
stabsarzt Dr. Scheringer, Divisionarzt eines Inf-Div.
im Westen verliehen. Die Auszeichnung wird der Familie
Scheringer schon in der dritten Generation zuteil. Der Vater
erhielt das Eiserne Kreuz II. und I. Klasse im Kriege
1870/71 als Hauptmann der Feldartillerie und der Großvater
in den Freiheitskriegen.

Der Gelehrte Walter Schuster ist für bewiesene Tapfer-
keit in den Kämpfen im Westen mit dem Eisernen Kreuz aus-
gezeichnet worden.

Der Provinzialverband der Haus- und Grundbesitzer-
vereine der Provinz Sachsen hat am 2. und 3. Juni seinen
viersährigen Verbandstag in Zeitz ab. Es werden u. a. be-
trachtet: Generalsekretär Dieke (Magdeburg) über die Lage
des Wohnungsmarktes, Wohnungsbedürfnis nach dem Kriege
und Kleinwohnungsberichtigung; Stadtverordneter Stark
(Magdeburg) über Abbau von Mietschulden nach dem
Kriege; Stadtverordneter Wille (Magdeburg) über Ver-
wertung älterer Häuser zur Befriedigung des Klein-
wohnungsbedürfnisses; Justizrat Herzfeld (Halle) über Haus-
besitzer-Kammern und Leher Ende (Magdeburg) über Her-
beiführung des Realpreises (Beschaffung nachgelagerter Vor-
theile).

Auch der deutsche Regen, der am Abend in der 9. Stunde her-
überzog, kam unsern Landwirten und Gärtnern sehr erwünscht.
Nach amtlichen Messungen betrug in unserer Stadt die Nieder-
schlagsmenge 2,4 mm.

Verkehrshilfen. In der Merseburger Straße blieb ein Kraft-
wagen infolge Aufgehens auf den Gleisen der Straßen-
bahn stehen, wodurch der Bahnbetrieb auf etwa 20 Minuten ge-
hört wurde.

U-Boot!

U-Boot, schnellig und fest,
Missions fähender Schicht,
Zeig ihm das Hungergepliet,
Da du als Todfeind es kennst.
Sturm und Wetter und Graus
Hält deine Mannschaft aus,
Eisern den Herz gepannt,
Demond dem Vaterland.
Naglicher Mann an Bord
Nützt sich des Führers Wort,
Eilt und erpedungsstoll
Zählt er pflichtigen Zoll.
Wisse, du wacker Schatz,
Die als Heiden gehat
Deutschland, nicht einer soll
Heimwärts denken mit Groll!
Eines Hirt' euern Mut,
Wenn ihr in Todesglut
Kämpft: Euern Lieben in Not
Schaffen wir reichliches Brot.
Ernst Regel.

Theater, Konzerte und Vorträge.

Im Stadttheater gelangt heute die Operette „Die För-
der-Christi“ zur Wiederholung, morgen, Sonnabend, „Der
Freischütz“. Am Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr wird als
Fremdenvorstellung bei ermäßigten Preisen das Lustspiel
„Im weißen Rössl“ von Hummelhart und Rabelburg ge-
geben. Abends 7 1/2 Uhr wird Vorhänge tonische Oper „Der
und Zimmermann“, heutig von Leopold Sachs, musikalisch
von Kapellmeister Oskar Braun geleitet, zur Aufführung
gebracht. Die Besetzung der Hauptpartien ist folgende: Anna
Engardt (Marie), Henriette Wöhmer (Wilmine Brown), Otto
Semper (Jarl), Emil Fißler (van Bett), Adolf Herold (Ferdinand),
Karl Heber (Peter Jwanow), August Krosier (Ludwig Synthand), Alex. Trütz (Major). Am Montag
steht „Das Dreimäderlhaus“ auf dem Spielplan.
Die Musikalische. Der große Erfolg, den Wagner's Kom-
positionen zu verzeichnen hat, hat die Produktion veranlaßt, sie noch
über den Mai hinaus auf dem Spielplan zu halten, und zwar
bis Sonntag einschließl. Es sei also nochmals auf die Zug-
kräftigkeit dieses vornehmen heiteren Werkes hingewiesen und
zur Beachtung eingeladen. Am Montag kommt zur Aufführung
in neuer Einfassung „Die Walküre“, Operette nach
Koch's Bühnenstück von Wagner, von denen wir mit
Lehrzeit die ganze Welt erobert und dürfte auch bei ihrem
Wiedererscheinen ihre alte Anziehungskraft bewahrt haben, so-
wohl in der Rolle der Hani Bräulein Betty Feiner vom Ber-
liner Neuen Operetten-Theater für einige Tage als Galt gewonnen
werden ist.

Wir verweisen auf die heutige Gedächtnisfeier der Witt-
wenigen Operetten- und Posaen-Bühne im Apollotheater. Dir.
Willy Schmitz ist die Hauptrolle in den beiden Komikanten „Eine
Berliner Roman“ und „Amor in Jellon“ und wird sich ebenfalls
dem hällischen Publikum als routinierter Bühnenkünstler vorzu-
stellen Gelegenheit haben. Die übrigen Kräfte, durchwegs vor-
zählige Darsteller, dürften auch hier baldigst bekannt und beliebt
werden.

„Gast Dohna und seine Mäwe“ in den U-T-V-Spielen an
der Alten Promenade. Sonntag, den 3. Juni, mittags 1 1/2 Uhr
findet die Aufführung dieser Vorträge statt, die als eines
der geschichtlichen Dokumente des Krieges für jetzt und für die
Zukunft von größter Bedeutung ist. Der erste Offizier der
„Mäwe“, Kapitänleutnant Wolf, hat die Taten des berühmten
Schiffes auf seiner zweiten Fahrt aufgenommen — von der Aus-
reise bis zur Zerstörung — und die Bilder zeigen in lebendiger
Prägnanz die Geschichte der Vorträge, die von denen mit
Stimmen und Beseherung in den Zeitungen gelesen haben. Das
Leben auf der „Mäwe“, die Begegnung mit feindlichen Schiffen,
die Verfertigung von Dampf und Seelen, die Einholung der
Gefangenen, kurz, alles was während dieser fähigen Fahrt sich
zugespielt hat, fern von der Heimat, in der Welt fremder Meere
hier wird es lebendig, und die Bilder zeigen nicht einmal die
Wunderlichkeiten, die die Weltkriege, die wir schauen,
physisch genau ist! Mit einem Wort, diese Bilder von der
Fahrt der „Mäwe“ geben einen deutlichen Kriegsbild, den nicht
nur der Deutsche mit Freude sehen wird, sondern der sogar im
neutralen Ausland gute Dienste tun kann. Dieser Film setzt
sich nur den Augen, die Tapferkeit und die Kraft unserer
Flotte, er zeigt auch seine Bedeutung für die Welt, die durch
Spreizung unmöglich ist, die Guttaerleiheit unserer Seemacht
und die Nützlichkeit unserer Marineoffiziere! Geht für beide,

um denen, die ihren Dank gegen unsere Seemacht in dieser Aus-
drucksweise durch ihren Besuch ausdrücken wollen, einla-
gen mögen eine Korablung der Dinge zu geben, die sie zu leben be-
kommen. Der Vorverkauf findet täglich an den Kassen der U-T-
V-Spiels statt.

U-T-V-Spiels: Heute beginnt in beiden Theatern ein voll-
kommen neuer, wieder in ihrer Führling, moderner Spielplan.
Besonders hervorzuheben verdient der wunderbare Streifen:
„Kampfung in der Champagne“, der Aufnahmen von der Stille-
front im Original zeigt.

Vereine und Versammlungen.

Der Halle'sche Klubler e. V., Holsplatz Nr. 6, veranlaßt
sein diesjähriges Antraben am Sonntag, den 3. d. Mts., nach-
m. 3 Uhr durch Aufzucht der Boote zwischen Stadtschleuse und Halben-
siedel. Die Mitglieder veranlassen sich abdam mit ihren Gästen
im Klubgarten zu amangolischen Besuchen. In Rücksicht auf
den Ernst der Zeit ist vorzuziehender Personalbesetzung Neben-
genommen worden. Von den Mitgliedern des Klubs befinden sich
ausweislich 271 unter den Fahnen. 39 haben auf dem Felde der Ehre
den Selbentod gefunden.
Der Gefängnisverein für die Stadt Halle hat am 5. Juni
Generalversammlung im „Kastell“.

Schöffengericht.

Halle, den 31. Mai 1917.

Eine teure Dhrseige.

Einen Badenreich, der ihm teuer zu stehen kommen
sollte, leitete sich der 23jährige Schlosser Diekmann, der sich
wegen Beleidigung und Mißhandlung vor dem Schöffens-
gericht zu verantworten hatte.

Anfang März dieses Jahres wurden die Lebensmittel für
die Schwerarbeiter in verfahrenen Kriegsgebieten
sehr knapp, so auch in der Wagenfabrik von K. in Dienitz.
In der Annenbörger Wagenfabrik wurde nach Ansicht der
Arbeiter von der dortigen Firma viel besser gefahrt und man
ging an die Leitung der Arbeiter heran und bat sie
um Befreiung von mehr Lebensmitteln. Das wurde ab-
gelehnt und in einer Betriebsbesprechung der Arbeiter
wurde am Donnerstag nachmittag der Beschluß gefaßt, die
Arbeit niederzulegen und erst wieder aufzunehmen, wenn
Nahrungsmittel beschaffen würden. Die Arbeiter behaupteten
dies sei nicht mehr weiter arbeiten könnten, wenn die Vertei-
lung von Nahrungsmitteln nicht geregelt würde. Am Frei-
tag wurde auch nicht gearbeitet. Am Sonnabend wurde die
Arbeit wieder aufgenommen, weil es der Firma gelungen war,
Nahrungsmittel heranzuschaffen. Der 18jährige Tisch-
ler T., der organisiert ist, begabte während der Zeit der
Arbeitsunterbrechung nach Hause zu fragen, weil ihm hier das
Leben zu teuer kam. Er ging Freitag früh nach der Fabrik
und wollte sich bei dem Chef beschweren, daß er nicht mehr
arbeiten und tat das auch. Am Sonnabend morgen erfuhr
Diekmann von der Angelegenheit und ließ sich den jungen
Menschen rufen. Er stellte ihn zur Rede, wie er dazu käme,
zu arbeiten, während die anderen streikten, um mehr Essen
zu bekommen. Schließlich sagte er zu ihm: „Du elender
Lump, ich müßte dir eine runter hauen.“ Dabei verjeste
er dem anderen eine schallende Ohrfeige. Der Gehlaga-
ge meinte ab. Der Betriebsführer erfuhr sofort von der
Angelegenheit und D. wurde nachmittags entlassen. Jetzt
mußte er sich vor Gericht verantworten. Er gibt seine Tat
zu, will jedoch nur leicht geahndet haben. Der An-
walt beantragt für Monate Gefängnis. Es sei unerhört,
jemand zum Streikeln durch derartiges Vorgehen zwingen
zu wollen. Die Arbeit sei jetzt vaterländische Pflicht, um den
Feind zum Frieden zu zwingen.

Das Gericht erkannte auf drei Monate Gefängnis
und schloß sich dem Gedanken der Anwaltschaft an.
Man müßte nicht gegen solche Personen vorgehen, die wie der
Angeklagte handelten. Es sei höchste vaterländische Pflicht,
mit aller Kraft hinter der Front zu stehen, damit der von
allen ersehnte Friede von den Feinden bald erzwungen
werden könne. Da die Beleidigung öffentlich erfolgt sei, soll das
Urteil veröffentlicht werden.

Gehoben und gestohlen.

Der Advokat E. nebst Frau mußten sich verantworten,
weil E. aus Güterentzug sich Waren angeeignet hatte.
Seine Angeklagte befinden sich im vorgeschrittenen Alter und
sind noch nicht befrucht. E. war seit 27 Jahren bei der Firma K.
in Stellung und ihm wird ein altes, altes Zeugnis vom
Direktor der Firma ausgestellt. Er scheint der Verführung
unterlegen zu sein. Bei einer Hausdurchsuchung wurden aller-
hand Gegenstände des täglichen Gebrauchs vorgefunden, die
auch auf rechtliche Weise erworben sein könnten, wenn nicht
der Aufwandsersatz gezeigt hätte, daß es sich um ge-
stohlene oder gehobene Gegenstände gehandelt hat. Zu
Sachen wurden nämlich unter dem Sofa und im Koffen-
kasten vorgefunden. Außerdem hatte E. nach drei Soldaten-
schaften und fünf Handbüchse von Soldaten gekauft. Es han-
delt sich um militärisches Eigentum und hier lag Verbrechen.

Das Gericht verurteilte das hohe Alter und die Un-
befähigkeit der Angeklagten und erkannte gegen den Ehe-
mann auf drei Wochen, gegen die Ehefrau auf sechs
Tage Gefängnis.

Predigt-Anzeigen.

Trinitatis (3. Juni).

- U. E. Frauen. Vorm. 8 Uhr Pastor Zöfel. 10 Uhr Pastor Knob-
lauch; nach dem Gottesdienst Besuche u. heil. Abendmahl, derl.
(Kollekte für das Diakonissenmutterhaus Cecilienstift in Halber-
stadt, 1 1/2 Uhr R. G. in der Kirche, Pastor Zöfel. 1 1/2 Uhr
R. G. in Reformationskloster, Pastor Knoblauch. — Gottes-
dienst für erwa. T. u. B. u. K. m. e. in der Anstalt Zöfel
24-26 vorm. 10 Uhr. — Dienstag ab. 6 Uhr Krieges-
stunde mit Abendmahlfeier, Pastor Knoblauch.
- Domkirche (ev. Gemeinde). Vorm. 10 Uhr Dompred. Prof. D.
Lana. (Sammlung für das Cecilienstift in Halberstadt.)
11 1/2 Uhr R. G. in der Kirche, Pastor Zöfel. — Gottes-
dienst ab. 8 Uhr Kriegesbestunde, Dompred. Prof. D. Lana.
Garnisonkirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Garnisonpfarrer Pic-
roepf.
- St. Ulrich. Vorm. 8 Uhr Pastor Zöfel. 10 Uhr Sup. D.
Wächter; Besuche u. Abendmahlfeier. 1 1/2 Uhr Rand. R. G.
in der Aula der Partikularen, Charitatenstr. 15, Pastor Seifritz.
Vorm. 2 Uhr R. G. in der Kirche, Pastor Zöfel. — Dienstag
vorm. 9 Uhr Besuche u. Abendmahl, Pastor Seifritz. — Gottes-
dienst ab. 6 Uhr Kriegesbestunde in der Marktstraße. — O. B. e. i. t.
Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Kronenpfarrer. 6a, Pastor Zöfel.
Nachm. 2 Uhr R. G., d. h. e. i. t.
- St. Georgen. Vorm. 8 Uhr Pastor Zöfel. 10 Uhr Pastor Dr.
Wächter (Abendmahl). Montag ab. 8 Uhr Bibelpredigung
im Gemeindehaus, Pastor Dr. Wächter. Dienstag Sonn-
abend, Pastor Seifritz. Mittwoch ab. 8 Uhr Krieges-
bestunde.

Nur kurz seien diese Blüthen der Menschheit genannt: Krankheiten der Atmungsorgane, Herzleiden, rheumatische Beschwerden, Erschöpfungszustände der Nieren, Blutarml, insbesondere auch alle Folgen der Kriegsepidemie. Alle diese Nöten und Gebrechen heilen Soeden's Quallen, die Jungbrunne für das Menschengegendicht. Und wie hat Soeden in der kurzen Zeit seiner Einwirkungsperiode aus den alten, notwendig geschaffenen Anlagen menschenwürdige, mit allen Mitteln der Bequemlichkeit und der Gesundheitspflege ausgerüstete Badehäuser, Inhalations- und Liegehallen, Brunnensubstanzen und in vieles, vieles andere mehr geschafft. Wie hat es da, wo einst die alten „Eider-Rote“ standen, einen Kurpark angelegt, dessen hohe Bäume wohnlichen Schatten spenden. Nach dem alten Wort aber: „Wer ruhet, ruhet“ strebt auch die jetzige Kurverwaltung, insbesondere ihr derzeitiger Direktor Dr. Boes, vorwärts auf der Bahn des Fortschritts. Mit anerkannter Umsicht und tiefem Gefühl ist er alle öffentlichen und persönlichen Angelegenheiten, ist er für alle Bedürfnisse der künftige bedrückende Lebensmittelerholung gerade jetzt bemüht.

Und dann noch einige Worte über Soeden's einzigartige Natur. Eingeschlossen von waldbraunlichten, taumelnden Bergen, ist Soeden's Klima milde und wohnlich. Die meiste weiten Wälder bieten mit den herrlichen Vorhöfen angelegten Wegen prächtige Spaziergänge, und von den Höhen der Berge genießt das entzückende Auge Ausblicke von feiner Schönheit. Im Tal aber zieht sich das hübsche Band der Berra und verleiht der Landschaft einen besonderen Reiz. So ist dem Soeden, nicht alles nur in allem, ein Erdensiedchen von erhabener Schönheit, ein Siedelort von den deutschen Bädern, eine Quelle der Gesundheit. Wärdien viele ihre Schritte zu dieser Perle des Heilenslandes lenken, um wieder in den Wohlstand ihrer Kraft und Gesundheit zu kommen. Wen es ein mal hierhergeführt, immer wieder wird's ihn hinzuziehen zum alten Soeden, zu seinen heilsbringenden Quallen, seinen waldbraunen Bergen, seinen idyllischen, treuen Bewohnern:

Waldbrunnen,
Sonnengebüsch,
Festung spendendes Werrabad:
Von Segen der Menschheit
Wachse in aller Zeit
Dein Gede, dein Seg,
Als Quell der Gesundheit
Der leidenden Menschheit
Der Herrgott erhalt's.
Ein alter Kurort.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Kapitalerhöhung der A. E. G.

Die letzte Kapitaltransaktion der A. E. G. im Jahre 1915 hatte den Erwerb der außerordentlichen A. E. G.-Aktien zum Zweck, ein Ziel, das zum größten Teil erreicht wurde. Auch die Kapitalerhöhung auf 200 Millionen Mark, die die A. E. G. jetzt vor sich hat, resultiert aus ihrem Verhältnis zu den A. E. G. und aus deren stützender Unternehmung, das ja während des Krieges ungeschätzte Bedeutung gewonnen hat. Die Verwertung teilt offiziell mit:

In der Sitzung am 31. Mai hat der Aufsichtsrat der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft beschlossen, den nachstehenden Plan der Verwertung einer auf den 3. Juli einberufenen außerordentlichen Generalversammlung zur Beschlußfassung vorzulegen.

Die Berliner Elektrizitäts-Werke bilden bekanntlich einen Teil des Ertrages aus dem Verkauf der Stromlieferungsanlagen in und um Berlin zur Finanzierung der großangelegten Elektrowerke der Welt über den Verkauf. Das Gesamtvermögen dieser Gesellschaft beträgt 3 Millionen Mark nominal. Zur Durchführung des Unternehmens, das hauptsächlich Strom an die Reichswehr für Herstellung von Kaltschiffen absetzt, waren Kredite von rund 40.000.000 Mark in Anspruch genommen, an denen gegenwärtig A. E. G. und B. E. G. hälftig beteiligt sind. Die Umwandlung eines Teiles des Vorkapitals in Aktien war für letztere in Aussicht genommen. Zunächst waren 500.000 Aktien zu beschaffen, deren Verwertung mit dem 31. März 1917 abzuschließen ist.

Dem technisch einwandfreien Betriebe bereiten die durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse Schwierigkeiten, insbesondere überziehen die Kosten der Kohlenförderung die Vorkapitalien des Betriebes erheblich. Da aber der größte Teil der Erzeugung an festen Preisen abgegeben wird, bleibt das Ertragsniveau während der Kriegsdauer und der ersten Postkriegszeit beschränkt.

Nachdem die A. E. G., deren Interesse an einer ungeführten Entwicklung der B. E. G. aus einem Geiste von 1/2 des Stammkapitals der B. E. G. sich ergibt, schon vor einiger Zeit die Hälfte der Elektromotoren-Aktien übernommen hat, wird nunmehr beschloffen, diese Transaktion, bei der es sich um die Übernahme von weiteren 214 Millionen Mark jener Aktien und einer Schuld von 20 Millionen Mark handelt, zu vollenden.

Die A. E. G. wünscht aber nicht ihre Finanzlage zu schwächen und überläßt den B. E. G. als Gegenwert für den Erwerb 16 Millionen Mark ihrer jungen Aktien mit Gewinnanteil von 1. Juli 1917 an.

Die Aktien werden weiter von der A. E. G. noch von den B. E. G. den alten Aktionären zum Besitze angeboten werden; ebensowenig ist eine marktmäßige Bewertung vorerst in Aussicht genommen.

Sollten letztere die B. E. G. diesen Vorschlag verweigern, so würden sie einen angemessenen Teil des etwa entstehenden Restes an den Reservefonds der A. E. G. abzugeben haben.

Die A. E. G. legt Wert darauf, die Übernahme zu einer für die B. E. G. möglichst günstigen zu machen, um ihnen gegenüber die besten Verhältnisse ihrer veräußerten Aktien, die erst nach dem Kriege geeignete Käufe finden dürften, schon jetzt einen Ausblick zu ermöglichen.

In Anbetracht der oben erwähnten gemeinschaftlichen Interessen wird die A. E. G. die B. E. G. das Recht einzunehmen, innerhalb der nächsten fünf Jahre die Aktien der Elektromotoren zurückzuerwerben.

Donnerstag Bannerei. und **Freitag A. G. Norden.** Das mit 150 Mill. Mark Kapital angelegte Unternehmen erhielt 1916 nach 100.004 (i. B. 100.650) Akt. 12 Prozent fest. In den Aufstufungen und 20.371 (18.916) Akt. auf auswärtige Bestellungen (i. B. noch 65.340 Akt. auf Effekten und 100.000 Akt. auf Debitoren) einen Reingewinn von 110.123 (102.330) Mark, der sich um den Vortrag aus 172.335 (160.020) Mark erhöht. Welche Dividende hieraus verteilt wird, geht aus dem im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Abschluß wieder nicht hervor.

Erbschaftssteuer A. G. für Maschinen- und Spinnerei und **Weberei in Jüterbog i. Schl.** Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 12 Prozent fest. In den Aufstufungen wurde Kommerzialrat Max Rintus-Renthat (Oberfeld.) neu gewählt. Der Vorstand berichtete über die Betriebsverhältnisse. In den ersten fünf Monaten wurde ein befriedigendes Ergebnis erzielt, weitere Beschäftigung liegt vor. Die Rohstoffversorgung ist gesichert, und es darf für 1917 wieder ein befriedigendes Ergebnis erwartet werden. Bei dem eventuellen Uebertrage zur Friedenswirtschaft dürfte die Beschäftigung ansehnlich gut bleiben.

Mitteldutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Poststrasse 12, Filiale Halle a. S., Fernsprecher Nr. 1382, 1383, 1692.

Kaufe bei A. ELKAN Halle a. S. Leipziger Str. 87.

Amtliche Bekanntmachungen.

Pferde-Aushebungsvorschrift.

Zur Aushebungsvorschrift Nr. 21 vom 21. April 1917 wird auf Seite 195 unter Nr. 380 folgende Veränderung der Preussischen Pferdeaushebungsvorschrift vom 1. Mai 1902* veröffentlicht.

1. § 4 neuer Wortlaut:
2. Anlage C:
3. In der ersten Zeile sind zu streichen die Worte: „Sengle und“.
4. § 4 hat infolgedessen von nun ab folgenden Wortlaut: „Jeder Pferdebesitzer ist verpflichtet, seine sämtlichen Pferde zur Mütterung zu stellen mit Ausnahme: a) der angezeigten Sengle w.“.
5. Anlage C hat unter Ziffer 4 folgenden neuen Wortlaut: „Alle mit Hautschuppen, Kratzenheiten oder sonstigen zum Mütterungsdiens untauglichen mackeligen Mänteln behafteten Pferde werden nicht genommen, einmüde zu Jagdverden nur, wenn der Befehl des Hüters von äußerer Verletzung und nicht von innerer Krankheit herrührt.“

Halle, den 26. Mai 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Verkauf kriegsuntauglicher Pferde.

Die den Landwirten von der Militärverwaltung übergebenen Pferde dürfen laut ministerieller Verfügung vom 31. August 1914 während der Dauer des Krieges ohne Erlaubnis der Landwirtschaftskammer nicht weiterverkauft werden.

Am für die Zukunft über einen etwaigen Handel mit diesen Pferden eine bessere Kontrolle zu gewinnen, werden dieselben von jetzt ab auf dem linken Schenkel mit dem nachstehenden Brande gekennzeichnet:

Lks

Der von den Landwirtschaftskammer kriegsuntaugliche und arbeitsverwendungsunfähige Pferde laut, verpflichtet sich bei einem etwaigen Weiterverkauf ohne Erlaubnis der Landwirtschaftskammer, den doppelten Betrag des hierbei erzielten Gewinnes, mindestens aber für jedes wiederverkaufte Pferd 500 Mark Verstrafung an die Landwirtschaftskammer zu zahlen.

Halle, den 1. Juni 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir weisen wiederholt darauf hin, daß dem Büro VIII (Berlin 11) bei Anmeldung von Verdingungen die letzte Steuerzahlung vorzulegen ist.

Halle, den 5. April 1917.

Der Magistrat.

Durch Bekanntmachung vom 1. Juni 1917 Nr. Ch. 1802/3. 17. KRA. habe ich eine Bestandberhebung von Spitzortshilfszeugnissen und anderen Erzeugnissen verfügt. Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in ortsbüchlicher Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 1. Juni 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:

Frhr. von Lyncker,

General der Infanterie à la suite des Luftschiff-Bataillons Nr. 2.

Ich habe 2 Bekanntmachungen, und zwar:

1. Nr. L. 900/4. 17. KRA., betreffend „Beschlagnahme, Befehdung und Verpfändung von rogen Kanin-, Hasen- und Kogelnetzen und aus ihnen hergestellten Leber“ und
2. Nr. L. 900/4. 17. KRA., betreffend „Höchstpreise für rohe Kanin-, Hasen- und Kogelnetze“ erlassen.

Die Bekanntmachungen sind in den amtlichen Zeitungen und in ortsbüchlicher Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 1. Juni 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:

Frhr. von Lyncker,

General der Infanterie à la suite des Luftschiff-Bataillons Nr. 2.

In des heilige Handelsregister, Abt. A, Nr. 74, bei der offene Handelsgesellschaft S. Weis, Halle, mit Zweigstellen in Merseburg, Nordhausen, Halberstadt, Mühlhausen i. S., Coblen ist heute eingetragene: An Stelle des durch Tod amgestorbenen Leo Weis sind dessen Witwe, jetzt verehelichte Dr. Katharina Kalberg geb. Weisfeld und dessen münderb. Kinder, Eberhard und seine Weis in die Gesellschaft als persönlichhaftende Gesellschafter eingetragene. Zur Vertretung der Gesellschaft sind die unterzeichnete Vertretung der Firma ist jeder der drei Mitgeschäftler Salomon Weis, Hermann Weis und Edward Colinghette Weis.

Halle, den 25. Mai 1917.

Königliches Amtsgericht, Abt. 19.

In des heilige Handelsregister, Abt. B, Nr. 343, bei der Zweigstelle Handels-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hamburg-Brookhausen, Zweigstellenverlegung Halle, ist heute folgendes eingetragen: Die Prokuristen der Generaldirektion sind dahin ergänzt, daß derselbe auch zusammen mit einem anderen für die Zweigstellenverlegung Halle bestellene Prokuristen diese Zweigstellenverlegung vertreten und die Firma vertreten kann. Dem Richard Wildiger in Halle ist für die Zweigstellenverlegung Halle Prokuratur in der Weise erteilt, daß derselbe zusammen mit einem Geschäftsführer oder einem für den gesamten Geschäftsbetrieb bestellten Prokuristen oder einem für die Zweigstellenverlegung Halle bestellten anderen Prokuristen die Zweigstellenverlegung Halle vertreten und die Firma vertreten kann.

Halle, den 24. Mai 1917.

Königliches Amtsgericht, Abt. 19.

Sirichenverkauf.

Der diesjährige, sehr reichhaltige Sirichenverkauf der Gemeinde Oelzen soll

Dienstag, den 5. Juni,

sonntags 11 Uhr

im Gasthause jedoch öffentlich meistbietend verkauft werden. Bedingungen im Termin.

Der Notar

L. S. Grah.

Ausbefferin sucht Beschäftigung

Landwehrstr. 16, III.

Eine sorgenfreie Zukunft

was die Ernährung anbelangt, verbürgt der ausgeglichene Gebrauch des Einkochapparates. Unser Dampfeinkochapparat hat besondere Vorzüge: er schließt die Gläser unbedingt fest, garantiert für jahrelanges Frischhalten von Obst, Gemüse und Fleisch, spart bedeutend an Zeit und Brennstoff. Auskanten und Preisliste umsonst.

C. K. Ritter
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
Halle a. S., Leipziger Strasse 90.

Zu verkaufen

Haus mit 4757 qm großem Garten, zum Weinbaukasten im Nordviertel von Halle, Nähe des Königsplatzes (bei der Heide und 10 Minuten von Gärtnerei Stein, die Hauptstraße 2 Minuten, Hof und Garten, viel Obst und Beeren, Pferdeplatz für 4 Pferde, Wagenstauer, Trockenstuppen, Hüners und Zaubenschlag, Wohnhaus, 10 Zimmer, Veranda, Badzimmer, Küche, Speisekammer, 2 Kojen, Telefon, Gas, Wasserleitung, Waschtische, 4 Keller unter dem Haus, für 5000 Mk. bei 20000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter U. G. 2367 an Rudolf Hoffe, Halle.

Statt besonderer Anzeige. Es hat Gott gefallen, heute mittag 2 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit unseren lieben, treuen Freund und Berater, den Gerichts-Assessor

Wilhelm Jahnelt,

z. Zt. Hilfsrichter in Halle, im 40. Lebensjahre mitten aus seinem schaffensfreudigen Leben abzurufen.

Halle, Herderstr. 9, II, den 31. Mai 1917.

Im Namen aller Trauernden
Frau Pauline Schlegel geb. Joseph.

Die Trauerfeier und Einäscherung findet am Mittwoch, den 6. Juni, nachmittags 3 Uhr, auf dem Gertraudenriedhof statt. Etwaige zugedachte Kranzpenden bitte an die Hallesche Beerdigungs-Anstalt Burkel, Kl. Steinstr. 4, zu senden.

Gasthaus am Harz, ganz bei...
Kaufsuche
Bähle gute Preffe für
Kontrollkassen
Offerten unter J. F. 6697 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.

Ziegenmilch!
Wer gibt einer Kranken 1/2 bis 1 Liter täglich als einziges Getränk? Preisangebot unter A. 3572 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kleine Fahnen
werden angefertigt von
Otto Berkling,
Gr. Steinstraße 56.

Familien-Nachrichten.
Statt Karten.
Elisabeth Heintze
Hilmar Reinhardt
Verlobte.
Halle, Burgstrasse 4,
Hallestadt.
Pington 1917.

Er macht nicht täglich Geschäfte. Er macht nur Geschäfte, wenn die Gelegenheit dazu kommt. Da kannst du wissen, solange er nicht auf der Hut ist, kommt du nicht viel erreichen. Ich habe es mitangelesen, wie Menschen durch diesen Streikdruck erdrückt wurden; ich habe Leute gesehen, die, wie sie es selbst nannten, „durch Wallstreet aus dem Geschäftlichen hinausgeschoben wurden“, weil Wallstreet sie als unbequem empfand und ihre Konkurrenz nicht wünschte.“ Soweit Wilson selbst noch kurz vor Beginn des Weltkrieges. Im Kriege hat er sich stückweise dem Teufel von Wallstreet verschrieben, um nicht von ihm „erdrückt“ oder aus der Regierung „hinausgeschoben“ zu werden. Das Ende dieser schiefen Bahn war die Kriegserklärung Washingtons an Berlin. Und noch in seiner Kriegserklärung, in der Kongressbeschlüsse Anfang April dieses Jahres 1917 stückte der Verdienste: „Es ist ein Krieg, der beschlossen wurde, so wie in allen Zeiten Kriege beschlossen wurden, als die Völker von ihren Regierungen nirgends befragt wurden, und Kriege hervorgerufen und geführt wurden im Interesse von Dynastien oder von kleinen Gruppen Einzeliger, die gewählt waren, ihre Mitbürger als Pfänder und Werkzeuge zu benutzen.“ Später seiner selbst! Sind die Morgan, Schwab, Dupont, Bennet nicht eine kleine Gruppe Einzeliger, ja richtige Dynastien, in deren Interesse Wilson in den Krieg eintrat, um ihn um jeden Preis zu verlängern und die ungeheuren Kriegsanlagen Nordamerikas dauernd rentabel zu machen? Eine Notiz aus dem New Yorker „Wallstreet Journal“: „Wird die Nachfrage nach Kriegsmaterial nach dem Krieg anhalten? Wird die in so kurzer Zeit geschlossene große Industrie mit dem Krieg ihr Ende finden? Es ist bemerkenswert, daß jene Unternehmungen, welche Betriebsvermehrung oder die Errichtung neuer Anlagen für das Kriegsgeschäft vornehmen, keineswegs etwa billige Bauten für kurze Zeit vorhaben. Sie errichten moderne und dauernde Gebäude aus Ziegeln, Beton und Stahl. Wenn der Krieg nicht eingeht oder andere Barausfolgen, so werden die Munitionsfabriken in der Lage sein, infolge ihrer fertigen Anlagen ungewohnte Gewinne zu erzielen.“ Darauf kommt es an, Wilson hat verstanden. Er ging in den Krieg, um ihn zu verlängern, und er sperrt jetzt den Geldmarkt, um Wallstreet die Früchte des verlängerten Krieges zu sichern. Werden die Herren von der Entente immer noch nicht, daß sie, gerade sie, die Gepesterten sind?

Eine amerikanische Flotte zur Unterdrückung der russischen Unruhen.

T. d. A. Berlin, 31. Mai. „Scotsman“ bringt folgendes: Vorschlag: Um die inneren russischen Unruhen abzulösen, müßte sofort ein amerikanisches Heer nach Rußland entsandt werden. Amerika ist in allen Kreisen Rußlands sehr populär; bei den Juden, die ein neues Israel in der neuen Welt gründeten, bei den Bauern, von denen sich Millionen in Amerika niederließen und bei den Friedensfreunden. Die militärische Hilfe würde in dieser höchsten Stunde der Not wie Trompetenschreier bei den russischen Demotratoren wirken. Das wäre das süßscharfe und beweiskräftigste Symbol für das Zusammenhalten des ganzen Verbandes und die Bedeutung des Krieges. Und nicht zuletzt würde eine solche amerikanische Armee eine vorzügliche zweifache Lehre sein: Sie würde besser als alles andere zeigen, daß republikanische

Freiheit mit der striktesten militärischen Disziplin vereinbar ist und daß noch weitere Opfer für die Befreiung der Freiheit gebracht werden müssen.

Wachsende Führung in England.

WTB. Christiania, 31. Mai. „Sozialdemokraten“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem auf der Rückreise aus England nach Petersburg befindlichen russischen Sozialisten Djachoff Baum, der die Streikbewegung in England das erste Anzeichen allgemeiner Unzufriedenheit nennt. Er meint, in einigen Monaten würden die inneren Verhältnisse in England ganz anders sein. Lloyd Georges Regierung sei nicht stark genug gegenüber der radikalen revolutionären Stimmung, die jetzt die Hauptströmung in England sei. Sie wolle den Frieden. Auch in Rußland könne keine Macht und Gewalt die Reaktion wieder emporschwingen, die dagegen in Deutschland herrsche. Man habe kein Vertrauen zu den deutschen Sozialisten und glaube auch nicht an eine Revolution in Deutschland. Die Verpflegungsverhältnisse in England seien nur erträglich, nicht gute. Falls nicht die britische Flotte den U-Boot-Krieg bedeutend einschränken könnte, werde man zur Rationierung übergehen müssen.

Englische Admiralität berichtet über den U-Boot-Krieg.

T. U. Rotterdam, 31. Mai. Die englische Admiralität gibt bekannt, daß in der Vorwoche 18 Schiffe über und eines unter 1000 T. versenkt wurden. 17 wurden vergeblich angegriffen. Zwei Fischerglätze wurden versenkt.

Benzinmangel in England.

T. U. Berlin, 31. Mai. Infolge des U-Boot-Krieges ist der „Daily Mail“ zufolge der Mangel an Benzin in England so groß geworden, daß bereits der Bedarf der Munitionsinindustrie nicht mehr völlig gedeckt werden kann.

Deutsches Reich.

Die Deutschen des Anlieferungs-ausschusses.

Der dem preussischen Landtage zugegangenen Denkschrift des Anlieferungs-ausschusses sind folgende Angaben zu entnehmen:

Das Güterangebot war doppelt so stark als im Jahre 1915 und meistens dringlich. Der Erwerb wurde aber ebenso wie im Jahre 1915 auf solche Fälle beschränkt, wo ihn die Sicherung, Stärkung und Abrundung deutscher Niederlassungen als notwendig erforderte oder ein durch die Kriegszeit hervorgerufener oder mit ihr in Zusammenhang stehender Notstand des Verkäufers rechtfertigte. Im ganzen wurden 3 Güter, darunter 1 Rittergut, erworben, ferner 2 Staatsdomänen von der Staatsdomänenverwaltung gegen Entschädigung des Wertes zur Beilegung übernommen und 2 größere Bauerngüter gekauft. Der Flächeninhalt dieser Erwerbungen beträgt 2255 Hektar. Die Anmeldeung von Bewerbern am Anlieferungsamt war lebhafter als 1915; es gingen 2200 Gesuche (im Jahre 1915 550) ein, darunter 655 Gesuche im Felde lebender Anlieferungs-bewerber. Bis Ende

1916 waren von der Anlieferungs-kommission im ganzen 19 557 Renten- und 2170 Nachstellen, zusammen 21 727 Anlieferungsstellen vergeben. Der Landrat der Anlieferungs-kommission Anfang Ende 1916 alles in allem 50 172 Hektar, an reinem Ackerlande 30 100 Hektar. Daraus können etwa 2500 Anlieferstellen gebildet werden. Seit dem Bestehen der Anlieferungs-kommission sind 308 984 Hektar oder 54 1/4 Quadratmeilen zu Anlieferungsstellen vergeben. Neue Anlieferungsstellen sind im Jahre 1916 nicht aufgestellt worden. Was den Geldmittelpunkt betrifft, so waren Ende 1916 noch 176 123 537 Mark für die Ausgaben der Anlieferungs-kommission verfügbar, davon 95 836 230 Mark für die eigentliche Tätigkeit der Anlieferungs-kommission und 80 287 307 Mark für die Festigung des bäuerlichen und größeren Grundbesitzes in der Anlieferungs-provinzen.

Die Erziehung im Landtagswahlkreise Samter-Birnbaum. Polen, 31. Mai. Bei der heutigen Landtagswahl im Wahlkreise Samter-Birnbaum-Schwern a. B. wurde Landtagsabgeordneter Dr. Frenkel, Charlottenburg, Sozialistische Volkspartei, fast einstimmig gewählt.

Wasserstände.

+ Beobacht. über - unter Null		31. Mai	31. Juni
Stunde und Uhrzeit.		9 Uhr abends	7 Uhr morgens
Berlin	30. Mai	+2,16	+2,16
Stettin	30. Mai	+1,42	+1,40
Wolgast	30. Mai	+2,54	+2,54
Stralsund	29. Mai	+0,63	+0,74
Regen	30. Mai	+2,22	+2,25
Wismar	30. Mai	+1,76	+1,76
Wismar	30. Mai	+1,41	+1,45
Gabbe	30. Mai	+1,64	+1,64
Untersee	30. Mai	+1,00	+1,00

Hällischer Wetterbericht.

Barometer Millimeter	755,5	757,4
Thermometer Celsius	19,3	15,3
Rel. Feuchtigkeit %	61%	87%
Wind	SW 4	SW 2
Wärmegrad der Temperatur am 31. Mai 12.5° C		
Wärmegrad in der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni 12,5° C		
Niederschlag am 1. Juni 7 Uhr morgens: 2,4 mm		

Wettervorhersage. Am 2. Juni: Bismlich warm, wolfs, teilweise heiter, Gewitterregen. — Am 3. Juni: Teils heiter, teils wolfs, ziemlich warm, bis auf strichweise Gewitter trocken. — Am 4. Juni: Etwas wärmer, zum Teil heiter und trocken, später Gewitterregen.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dyd; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; Beuilleton, Unterhaltungsblatt, Vermischtes usw.: Hans Kätner; für Musikteil: Siegfried Dyd; Letzte Nachrichten: Hans Kätner; für den Anzeigenteil: Hugo Franke. Druck und Verlag von Otto Senf. Sämtlich in Halle.

Aufruf!

In dem gewaltigen Völkerringen unserer Tage hat die Tätigkeit unserer U-Boote einen neuen Abschnitt eingeleitet, und mit tiefem Ernst und äußerster Entschlossenheit steht unser deutsches Volk hinter den Männern, die diese scharfe Waffe mit staunenswertem Erfolg gegen die Uebermacht unserer Feinde führen.

781000 Tonnen im Februar, 801000 Tonnen im März, 1091000 Tonnen im April.

Bewundernd erkennen wir in diesen Zahlen das Heldentum deutscher Brüder und Söhne, und höher schlägt jedes deutsche Herz in dem stolzen Bewusstsein: **„Es wird geschafft!“**
Bürger aller Parteien und Berufe! Bringt unseren Helden freudig Dank und Anerkennung zum Ausdruck und ehrt euch selbst durch eine Gabe an die

U-Boot-Spende,

die für die U-Boot-Besatzungen und für Marine-Angehörige, die ähnlichen Gefahren ausgesetzt sind, sowie deren Familien Verwendung finden wird. Im Vertrauen auf die so oft bewährte Hilfsbereitschaft der Halleschen Bevölkerung wenden wir uns an unsere Mitbürger mit der Bitte um Gaben für diese Spende.

Gebt alle reichlich!

Der Ausschuss für die U-Boot-Spende Halle:

Stadtrat und Konsul Engelcke, Vorsitzender. Stadtschulrat Brendel. Baurat Goesslinghoff. Bankdirektor Hoppe. Frau Dr. Krause-Dehno. Landrat von Krosigk. Fr. Dr. Lange. Kaufmann Leo Lewin. Oberstleutnant Rauchhuss. Professor Dr. Rogel. Kaufmann Rionocker. Frau Direktor Roediger. Rektor Saupo. Fr. Schubring. Stadtrat Topelmann.

Veranstaltungen während der Opfertage:

Sonnabend, den 2. Juni, abends 8 Uhr, in Bad Wittekind Konzert des Lehrer-Gesang-Vereins, der Liedertafel und der Görlichschon Musikkapelle unter Leitung des Herrn Liedermäister Max Ludwig, Herrn Konservatoriums-Direktor B. Heydrich und Herrn Musikdirektor Görlich. Eintritt 50 Pf. — Sonntag, den 3. Juni, vormittags 11 1/2 Uhr, Wohltätigkeits-Vorstellung im Lichtspiel-Theater U. T., Alte Promenade 11a: „Graf Dohna und seine Möwe“, Erstaufführung zu Gunsten der U-Boot-Spende, vorher Prolog, gesprochen von Fr. Käthe Weber. (Eintritt 60 Pf. bis Mk. 5.—) Mittags 12 Uhr: Platz-Konzerte auf dem Marktplatz und am Stadttheater, ausgerührt von der Musik-Kapelle und dem Görlichschon Orchester.

Walhalla-Theater
1/8 Uhr.
Infolge des großen ehrlichen Erfolges noch
Freitag, Sonnabend, und Sonntag
der Berliner Operetten-Schlager
„Die tolle Komtess“
von Walter Kollo.
Montag zum ersten mal: Operette nach Joseph Strauß'schen Motiven v. Reiterer.
Frühlingsluft
Rasse von 10-11, und 4-6 Uhr.

Bad Wittekind.
Sonnabend, den 2. Juni 1917, abends 8 Uhr
Großes Wohltätigkeits-Konzert
zum Besten der U-Boot-Spende
ausgeführt vom **Halleschen Lehrergesangverein**,
Leitung: Liedermäster Max Ludwig,
von der **Halleschen Liedertafel**,
Leitung: Konservatoriumsdirktor Bruno Heydrich,
und vom **Görlach-Orchester**,
Leitung: Musikdirektor Hermann Görlach.
Eintrittspreis 30 Pf. Vortragsfolge 10 Pf.
Vorverkauf in den Hofmusikalienhandlungen von H. Bothan und R. Koch.
Die Lustbarkeitssteuer ist vom Magistrat erlassen.

Geschäfts-Anzeiger.

Alle Haararbeiten
Zöpfe von 3 Mark an. Alle Gelegenisse in größter Auswahl. Besondere nach Einheitsmaßen.
Hanben-Netze Stück 60. J. Sp. 6.50/16
Kopfwäsche 80 mit Friseur von Wankel u. ausgek. Können
Damenhaar.
Zopt-Siebert. Halle, Leipziger Str. 33 u. 79 I.
Auskunften.
Beyrich & Greve, Gr. Ulrichstr. 42.

Kohlen, Briketts, Koks.
Telephon 594. Telephon 5914.
Michel
Michel-Briketts
ausertant beste Marke Hallesches Kohlen- u. Brikett-Fabrikator
Hiesigerstraße, Ecke Schmidtstr. und anderen Gemeinden.
Herrengarderobe n. Mass.
D. Heimlich & Sohn, Steg 19.
Kinderwagen u. Karren
Theob. Bühr, Leipzigerstr. 94. Tel. 6198.
Korsetts u. Leibbinde
Special-Corsetfabrik Bernh. Haack, Schmeerstr. 2. Fernruf 2795.
Lederhandlung.
Hoch 5, Gr. Klausstr. 7. T. 1649.
Lichtbäder usw.
Reformbad, Al. Klausstraße 14, am Markt, Telefon 5377.
Sohn, Gr. Schlegelstr.
Alle Bäder, Hand-Massage, Wasserbehandlung, pränt. Fußpflege.

Bilderrahmen-Fabrik.
Vob. Wende, Mittelstraße 4. - Tel. 2821.-
Bürstenwaren.
A. Runzemann, Leipzigerstraße 25
Fernruf 2369
Elektr. Licht- u. Kraftanl., Beleuchtungs- u. Klingel- u. Tel.-Anl., Umänd. all. Gas- u. Petroleumlamp. f. Elektr.
Franz Berger, M. B. Unterstadt 13. Telefon 2332.
Elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen, Klingel-, Telefon-, Lichtschalter- und Beleuchtungskörper.
L. Rissland, Branzenbergstr. 26. Telefon 1231.
Geegründet 1872

Möbel, Spiegel und Polsterwaren.
Georg Schälbe, Gr. Märkerstr. 26.
Nähmaschinen, auch Reparaturen.
Singer Co., Nähm.-A.-G.
Leipzigerstr. 23 u. Weißstr. 47.
Optiker und optische Anstalten.
R. Hloemann, Hottischwinger 6.
Schirme, Stöcke, Pfeifen.
G. Sarras jun., Leipzigerstraße 4
W. 0.
Gebr. W. u. H. Voeisch, Gr. Ulrichstr. 36
Zahnkünstler.
Willy Muder, am Leipz. Turm.

Künstliche Zähne.
Behandlung kranker Zähne, Zahnfüllungen.
Zahn-Heilanstalt von **A. Neubauer**,
vorm. (Britannia), Gr. Ulrichstr. 11. Fernruf 3865.

C. W. Trothe,
Poststraße 10 Optisches Spezial-Institut
Telephon 2916. Gegr. 1816.
ZEISS PUNKTALGLASER
Punktualt abtindende Brillengläser
Alles bikonvexes Brillenglas Neues Punktualglas von CARL ZEISS, Jena
Diese Bilder werden wahrgenommen bei einer Ablenkung der Blickrichtung um 10°-20°-30° von der Achse
Verbesserte Augengläser.
Ausführliche Beschreibung kostenlos.

Ab Freitag
Alte Promenade 11a Fernruf 5738. **Leipziger Str. 88** Fernruf 1224.
Ein Kampftag in der Champagne
Aus der Heldenschlacht im Westen.
Unsere Heldenflieger i. Kampf. Abschuss eines französischen Grosskampflflugzeuges. Handgrenateneinwurf in den verdorren Gräben.
Authentische Aufnahmen.
Das Lied der Sehnsucht.
Schauspiel in 3 Akten.
Der tote Gast
Phantastisches Lustspiel.
Farbenfabrik Bayer u. Co.
Herrl. Industrie-Aufnahme.
Spannendes Drama in 3 Akten.
Ein kaltes Abenteuer
Erstklassiges Lustspiel.
Beginn 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

UT Alte Promenade 11a. Fernruf 5738.
Graf Dohna und seine Mäwe.
Erstaufführung zugunsten der U-Boot-Spende
am Sonntag, den 3. Juni, 11 1/2 Uhr mittags.
(Die Gesamteinnahme wird der U-Boot-Spende überwiesen).
Vorverkauf an der Theaterkassen:
Alte Promenade 11 a u. Leipziger Str. 88
von 10 bis 12 Uhr vormittags und nachmittags während der Vorstellung.

U-Boot-Spende 1917.
Im „Reichshof“ werden heute noch für Edelleute und Schülerinnen bis 6 Uhr und am Sonnabend, Radmittags, besonders für erwachsene junge Damen und Herren, welche nur am Sonntag sammeln können, Sammelblättern noch Abgeben und Postkarten ausgegeben.
Baurat Gößlinghoff, Prof. Dr. Regel.
Ostseebad Göhren, Strandhotel.
Betrieb vollständig geöffnet. Gute Verpflegung zugeführt. Preis, Familien und Kriegserholungsbedürftige weiteres Entgegenkommen.
Anfragen bitte an G. Dunker 1., Wei.

Photographie-Apparate
Filmpacks — Rollfilme — Platten
Nur 1a. Qualitäten.
Bringe mein reichhaltiges Lager in beste Erinnerung.
Übernehme schnellsten Versand obiger Artikel nach allen Kriegsschauplätzen.
Oskar Ballin jun.,
Leipziger Strasse 63 :: :: Fernruf 1006.
Unterrichts-Räume im I. Stock.

Apollo-Theater.
Ab heute, tägl. abds. 8 Uhr: Gastspiel von
Willy Schenk's
Operetten- u. Possen-Bühne.
2 Lachschräger 2
„Ein Berliner Range“
Volksstück in 1 Akt von Otto Richter.
„Amor in Fesseln“
Orig.-Burleske mit Gesang und Tanz in 2 Akten v. Walter Gericks. Musik v. Max Schmidt.
In den Hauptrollen: Dir. Willy Schenk, der anerkannt beste Burlesken-Komiker!

Mitglieder-Versammlung des Gesängervereins für die Stadt Halle a. S.
Dienstag, den 5. Juni, abends 7 Uhr, im Vereinszimmer des Musiklehrers, Markt.
Zugordnung:
1. Jahresbericht,
2. Rechenbericht,
3. Jahresrapport für 1917/18,
4. Wahlen,
5. Begrüßung.
Der Vorsitzende
G. H. H.,
Geh. Justizrat u. Erster Staatsanwalt.

Stadt-Theater
Sonnabend, den 2. Juni 1917
Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr.
Der Freischütz
Oper von Carl Maria v. Weber.
Sonntag nachmittags:
Im weissen Rüssel.
Sonntag abends:
Zar und Zimmermann.
Snebenanträge u. Präsenzen, werden noch billig anerkannt.
Decejanerstr. 90.

Offene Stellen
Wir suchen zum Eintritt für sofort oder 1. Juli er. eine
tüchtige kaufmännische Kraft
die sicher im Rechnen, in Stenographie und im Maschinenführer sein muß, für unser Kontor. Kenntnisse der doppelten Buchführung erwünscht.
Off. schriftliche Angebote mit Bild, Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften sind zu richten an:
Knoke & Giesecke, Wittenberg (Weisk. Halle),
Eisen- und Eisenwarenhandlung.

Mehrere **Verficherungs-Beamte** sowie **Stenographinnen**
für Büro sofort oder später gesucht. Angenehme und dauernde Stellung. Schriftliche Angebote an:
Halensia
Verficherungsgesellschaft, Wittenbergstr. 20.

Juwerntüchtiger **Geschäftsführer** gesucht
E. Wüchner, Halle-Trotha.
Hiefiges Bankhaus sucht zum baldigen Eintritt
jüngere Dame
für Kontorarbeiten. Ang. unter B. M. 2372 an Rudolff Hoffe, Halle.

Ich suche zum 15. Juni ein gebil-
detes
evangelisches Fräulein
nicht unter 20 Jahren, zu meinen 10 jährigen Knaben. Gutes Näher und etwas Hilfe im Haushalt wird verlangt. Nur solche, welche die höhere Töchterschule absolviert haben, wollen ihre Zeugnisse mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen u Photographie senden an:
Frau Michels
Hörsing-Marinburg
Goltsteinstrasse 210.

Tüchtige Stenotypistin
zum 1. Juli oder sofort gesucht. Schriftl. Offerten mit Gehaltsansprüchen an
Brown, Boveri & Cie. A.-G.,
Hilberstein-Stationen,
Zeunauerke, Str. Merseburg (Saale).

Eine durchaus gewandte
Maschinenschreiberin und Kontoristin
sofort gesucht. Für Damen, die bereits Stellung inne gehabt haben, die perfekt nach Diktat direkt in die Maschine schreiben können, wollen sich unter Nennung der Gehaltsansprüche melden unter B. S. 2377 bei Rudolff Hoffe, Halle.

Sofort gesucht jung, Dienstmädchen
Kannische Straße 12, 1 recht.
Stollengascho
Empf. verl. Köchin, Kanne für Kind 5 Wochen, Mädchen für Küche und Haus.
Neura Straße verno, Hof, gegenüberliche Eisenvermittlei, Schmeerstraße 22 II. Tel. 3872.
Vermietungen
Friedrichstr. 20,
1. Etage, sofort oder später zu verm. Klarens befindet im Boden.